

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Jahrgang 224

für Anhalt und Thüringen

Nr. 52 a

Bezugspreis: monatlich 2 Mk., bei 2maliger Zahlung 2,50 Mk., unabsichtlich gesandte Exemplare werden nicht zurückgenommen. — Börsen-Gewinn nach dem Verlaufe des Jahres abgerechnet. — Abnahmebestellungen werden bis zum 28. des Monats angenommen.

Halle-Saale

Donnerstag, 3. März 1927

Angelegtes: Die 8 Spalten 44 mm breite Mittelzeile 10 Pfennig, kleine Zeilen 8 Pfennig, Familienanzeigen 5 Pfennig, Güteranzeigen 10 Pfennig, 3 Spalten 10 mm breite Befehls-Mittelzeile 70 Pf., dabei nach Carl, Erklärungs-Befehls-Saale, für Placatarbeiten, in typographischer Ausführung überlassen mit feiner Garantie.

Bekanntmachung: Bernburger Str. 80, Fernruf Nr. 4411, 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlaufs-Druck von Otto Heile, Halle-Saale.

Strefemann, Briand und Chamberlain treffen sich in Genf

Vorbereitungen für Genf

Berlin, 2. März. Am kommenden Montag werden in Genf die Beratungen des Räterundes aufgenommen werden. Dem Bericht der Tagung wird zum ersten Male Rechnung durch seinen Außenminister Dr. Strefemann übergeben. Chamberlain reist am Sonntag nach Genf und es ist anzunehmen, daß ihm Briand bald folgen wird. Dr. Strefemann dürfte sich während seines Aufenthaltes in San Remo durch die Besuche der deutschen Vorkommissar in Rom und Paris sowie des Staatssekretärs von Schäfer eingehend über die politische Lage informieren lassen. Auch die Ausprobieren der Strefemann vor seiner Abreise nach San Remo mit dem Reichsminister Dr. Marx über die außenpolitische Lage hatte, dürfte als Vorbereitung seiner Genfer Mission zu beuten sein. Dr. Strefemann wird sich bereits morgen abend nach Genf begeben. Die Abreise der deutschen Delegation nach Genf wird am Freitag abend erfolgen. Die Delegation wird voraussichtlich am Sonntag nach Genf einreisen, mit dem deutschen Außenminister Briand. Da Briand sich erst kürzlich erneut in einem Interwiew mit dem Vertreter des „Welt Pariser“ für eine Verständigungspolitik mit Deutschland ausgesprochen hat, ist anzunehmen, daß auch die neuen Verhandlungen in Genf im Geiste der Verständigungspolitik (wie Briand sie auffaßt, d. Schriftl.) geführt werden. Briand der Vorkommissar wird sich im Vorfeld in diesem Monat mit den Vorkommissar für die Verständigungspolitik beschäftigen haben. Das Ministerium, das sich mit dem Studium für die Vorbereitung der Missionen, der Kontrolle der privaten Rüstungsindustrie und des Waffenhandels beschäftigen wird, sowie die Kommission für die Kontrolle der privaten Waffenindustrie teilen am 14. März zusammen. Die Interkommission 7. der vorbereitenden Verständigungskonferenz nimmt am 10. März ihre Sitzungen auf; die vorbereitende Verständigungskonferenz selbst tritt am 21. März zusammen.

Genf, 2. März. Am den 7. März, beginnenden Tagung des Räterundes werden nach den bisherigen Mitteilungen wiederum sämtliche führenden Staatsmänner teilnehmen. Chamberlain wird in Begleitung seiner Frau am Sonntag früh in Genf erwartet. Wie dem gleichen Tage aus Paris wieder Briand, der japanische Vorkommissar Graf Ichi Ichi Wamberebe eintreffen. Dr. Strefemann wird nach den bisher hier vorliegenden Informationen in Begleitung des Staatssekretärs v. Schuber, der heute in San Remo eingetroffen ist, am Sonntag früh in Genf erwartet, während der übrige Teil der deutschen Delegation mit dem Vorkommissar von Bülow und Ministerialdirektor Gauß bereits Sonntag abend hier eintreffen wird. Solens Vertreter im Räterund wird Außenminister Jaksch sein. Holland wird dem Räterund nach Bismarck nicht durch den Außenminister Sarrebeck, sondern durch den Vorkommissar von Treutwein, dessen Besuch den Gefandten in Rom, Chu, Rumänien durch den Rondoner Vorkommissar Titulescu und Italien, wie bisher, stets durch den Senator Scialoja vertreten werden. Von den drei südamerikanischen Staatsmitgliedern wird, wie bisher, Kolumbien durch den Vorkommissar Leizaola, Chile durch den Vorkommissar Galdames und San Salvador durch den Gefandten in Paris, Cerero, vertreten werden. In der Antarktis trifft ferner in Genf der neue italienische Untergeneralsekretär des Räterundes, Rasolci, ein.

„Welt Pariser“ zur Genfer Rats-tagung

Paris, 2. März. Der offizielle „Welt Pariser“ beschäftigt sich heute mit dem Zeitplan der bevorstehenden Genfer Rats-tagung und macht dabei die Feststellung, daß das eigentliche Interesse den Verhandlungen zuzunehmen, die außerhalb des offiziellen Programms stattfinden würden. Es befürchte kein Zweifel mehr, daß Strefemann, Chamberlain und Briand nach Genf kommen werden. Diesmal falls Dr. Strefemann die Ehre zu, den Bericht im Rate zu führen, und es ist kaum zu erwarten, daß der deutsche Außenminister die Übernahme des Vorgesetzten ablehnen werde. Als die wichtigsten Fragen der Tagesordnung hebt das Blatt die Abberufung der französischen Truppen aus dem Saargebiet, die Neuwahl des Präsidenten der Saargebietskommission und das Schicksal der Saargebietstruppen hervor. Was die Abberufung der französischen Truppen aus dem Saargebiet betreffe, so habe Frankreich am 18. März versprochen, diese durchzuführen, sobald ein Organismus geschaffen würde, der an Stelle des französischen Militärs die Sicherung des Transitverkehrs übernehmen könne. Was die Neuwahl der Präsidenten der Saargebietskommission anbeht, so liegt über das Gerücht, daß von deutscher Seite für diesen Posten die Kandidatur des Mitgliedes der Regierungskommission Rogmann betrieben werde, keine Bestätigung vor. Niemand sieht hier vielmehr, daß der Nachfolger des Kandidaten Strepben wieder ein Kandidat sein werde. Hinsichtlich des Schicksals der Oberbefehlshaber werden dem Rate die Aufgaben gestellt, den zwischen Deutschland und Polen ausgebrochenen Streit auf das weitere Ausmaß zurückzuführen. Deutschland fordert auf Grund der bei der Teilung Ober-Schlesiens abgefolgten Vereinbarungen die Öffnung von deutschen Schulen in polnisch-Ober-Schlesien; Polen dagegen erklärt, daß die für die Einrichtung solcher Schulen notwendige Anzahl von Schülern von Deutschland nur durch politische Manöver (!!) erreicht werden könne. Bedauerlich sei, so betont das offizielle Organ zum Schluß, daß die deutsch-polnischen Beziehungen mittlerweile noch durch

andere unerledigte Fragen zwischen den beiden Ländern ver-schlechtert worden seien.

Gegenüber den Ausführungen des offiziellen französischen Organs ist zunächst festzustellen, daß die von Frankreich ge-forderte Ersetzung der Besatzungstruppen im Saargebiet durch einen sogenannten Volksdienst in Versailles Vertragslage nicht die geringste Stütze findet und Deutschland den bedingungslosen Abzug der Besatzungstruppen zu verlangen berechtigt ist. Dagegen ist ferner darauf hinzuweisen, daß zwischen der Frage des Vorgesetzten der Saargebietskommission und der Einrichtung eines Volksdienstes keinerlei Zusammenhang besteht und ein Kompromiß auf dieser Grundlage ausgeschlossen ist. Was das Schlußproblem in polnisch-Ober-Schlesien anlangt, so ist die polnische Behauptung als nur die Fiktion der Einwirkung deutscher Winder-keitsführer maßgebend. Zahl von Schülern nur durch politische Manöver erreicht werden soll, gänzlich unhaltbar. Nicht auf politische Manöver ist die Zahl von 40 000 Anmeldungen für die deutschen Winderkeitsführer zurückzuführen, sondern einzig und allein darauf, daß die Deutschen in Ober-Schlesien, ihres Deutsch-tums bewußt, in geistvoller Front zur Wahrung der ihnen vertraglich zugesicherten Rechte stehen.

„Die Rheinlandfrage hinter den Kulissen in Genf“

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 2. März. Die französische Presse beschäftigt sich heu-te mit den bevorstehenden Genfer Verhandlungen, und vor allem mit der Frage der Rheinlandfrage hinter den Kulissen der Genfer Räterundtagung. Gegenstand von Verhandlung bilden werden. Im allgemeinen enthält sie es für unwahrscheinlich, daß es zu entscheidenden Beschlüssen aufkommen wird, doch gibt sie die Möglichkeit an, daß die Rheinlandfrage in privaten Unterhand-lungen zwischen Briand und Strefemann getreift werden wird.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler über die Reparationslast

Neuwied, 2. März. Die „Welt“ veröffentlicht ein Inter-wiew mit dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler. Darnach er-

klärte Dr. Köhler, daß Deutschland auch weiterhin zu besuchen werde, den Reparationsverpflichtungen loyal nachzukommen. Die ganze Frage sei vom wirtschaftlichen und nicht vom politischen Gesichtspunkte aus zu betrachten. Hauptbedingung für Deutschland sei die Möglichkeit ausge-dehnter Exportes. Eine weitere wesentliche Voraussetzung sei auch die Wiederherstellung der normalen Handelsbeziehungen. Die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland, sowie die Militärbelastung seien mit der Vorkriegszeit nicht vergleichbar. Zu berücksichtigen sei vor allem auch die große Zahl der Arbeitslosen. Trotzdem liege aber die Belastung aus dem Doppelanplan an der Spitze. Dr. Köhler erklärte weiter, er wünsche großes Gewicht auf die Worte „im Augenblick“ zu legen, wenn er erklärt, daß es im Augenblick nicht erforderlich sei, wie Deutschland in den Jahren 1928 und 1929 erfüllen solle. Im Jahre 1928 hätte Deutschland beispielsweise Vorteile durch den englischen Kohlen-Preis gehabt. Dr. Köhler schloß mit dem Hinweis, daß Amerika indirekt großen Anteil an der ganzen Reparationsfrage habe und drückte die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, die Schwierigkeiten durch den freundschaftlichen Geist aller Ver-teiliger zu lösen.

Der Druck der Darlehenszahlungen auf Deutschland ist hier von dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler den Amerikanern mit harter Deutlichkeit vor Augen geführt worden. Köhler hat dabei Ver-ständnis und barmherzige Auslegungen, die seiner Einnahme gerade in der amerikanischen Presse widerförmlich sind, richtiggestellt, und seinen Zweifel daran gelassen, daß Deutschland nicht an einen Bruch der Londoner Abmachungen denkt. Von einem solchen Bruch kann keine Rede sein, wohl aber liegt es nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern im widerstandlosen Interesse der gesamten Weltwirtschaft und damit auch besonders der amerikanischen Wirtschaft, die Weltung, die Deutschland auferlegt ist, sich in einem erträglichen Rahmen hält und daß endlich Mittel und Wege gefunden werden, die Reparationsverpflichtungen zu begrenzen.

Ein Lokomotivführer vor Gericht

Das Eisenbahnunglück am Münchener Ostbahnhof vor Gericht

München, 2. März. Vor dem Strafgericht in München be-gann heute unter außerordentlich hohem Andrang des Publikums der Prozeß wegen des Eisenbahnunglücks am Mün-chener Ostbahnhof am 17. August 1926 gegen den Lokomotivführer Aubele aus München. Der Angeklagte hat sich wegen fahrlässiger Transportgefährdung in Lokomotive mit fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Die Anklage lautet: Der Angeklagte hat am 17. August 1926, die auf „Doll“ fahrende Lokomotive auf dem Ostbahnhof in fahrlässiger Weise über-fahren zu haben. Die Anklage gibt zu, daß die Beschaffenheit der Strecke für die Beobachtung der Signale nicht günstig ist und daß die Gleisanlage des Münchener Ostbahnhofs den An-sprüchen nicht genügt. Bei sorgfältiger Behandlung aller Sicher-heitsvorrichtungen sei jedoch ein Eisenbahnunglück nicht möglich. Bei gewöhnlicher Aufmerksamkeit hätte Aubele das Signal beobachtet und zumal er nach seiner eigenen Angabe das Signal innerhalb von acht Tagen besahen und beobachtet habe. Andererseits hebt die Anklage hervor, daß sich Aubele nach der Schilderung seiner Vorgesetzten stets sehr zuverlässig geführt habe. Die Anklage stellt ferner fest, daß das Unglück für die Reichsbahn einen Materialschaden von 80 000 Mark und Entschädigungssummen von rund zwei Millionen Mark zur Folge hatte.

Dem Prozeß wohnten zahlreiche Beamte der Reichsbahn-gefellschaft und Vertreter der Eisenbahnorganisationsstellen bei. Der Antrag Aubeles auf Aussetzung der Hauptverhandlung wurde vom Gericht abgelehnt. Auf die Frage des Vorliegenden, ob Aubele sich verantworten wolle, erklärte dieser, er verteidige sich nicht und werde daher auch keine Auskunft geben. Hierauf wurde in die Jugendvernehmung eingetreten. Am weiteren Verlauf des Prozeß wurde, nachdem der An-geklagte erklärt hatte, daß er an dem Unglück nicht schuldig sei, als erster Zeuge der Hofratenerweiterer und Stadtmärker Weg-bach vernommen. Er bestätigte, daß Vorliegen und Hauptantrag auf „Doll“ gehalten und die rote Farbe gezeigt hätten. Eisen-bahn-Oberbefehlshaber Freisinger betrat gleichfalls, gefolgt von Aubele, das Gerichtssaal. Auch die Aussagen des weiteren Zeugen, des Lokomotivführers Gerbert, gestatten sich für Aubele sehr vorteilhaft. Dieser Zeuge fuhr einige Weile neben dem Unglücksort und wurde von seinem Zeiger darauf aufmerksam gemacht, daß der einführende Zug das Haltensignal überfahren habe.

Referent Lokomotivführer Strödel, der dem Lokomotivführer Aubele als Zeiger beigegeben war, erklärte dem neuen, daß das Haltensignal auf freie Fahrt gehalten und grünes Licht auf-gewiesen hat. Nach seiner Meinung habe auch das Haltensignal auf freie Fahrt gestanden.

Die Jugendvernehmung wurde gestern unterbreiten durch aus-führliche Aussagen v. Schreiberhans, die Aubele jedoch auf seinen Gehirnszustand als auch auf seine Selbstkritik unterzogen. Der Zeiger war, daß Aubele geistig völlig normal ist, und daß seine Selbstkritik zur Erkennung der Signale völlig ausreichte. Die darauf vernommenen Eisenbahnbeamten befanden, daß das Stell-werk in Berg am Heim völlig intakt war, und daß die Richter richtig aufgegeben waren. Am weiteren Verlauf sagte der Zeuge, Ingolstädter Eisenbahn-Beamte, aus, daß er, der im Unglücksort im Feldmann arbeitete, von München bis zum Münchener Ostbahnhof 57 Signale beobachtet habe. Nach dem Zusammenstoß sei Aubele zu ihm gekommen, und habe ihm erklärt, daß das Haltensignal auf freie Fahrt gehalten habe. Aus der Äußerung des angefahrenen Zeugen an, daß ihn Aubele stets nach dem Unglück mitgeteilt habe, Eisenbahn-Oberbefehlshaber Strödel, der ebenfalls Aubele nach dem Unglück ge-sprochen hat, sagte aus, daß Aubele damals erklärt habe, zuerst das rote Signal gesehen zu haben, so daß er schon freimove wollte, dann sei aber das grüne Licht „freie Fahrt“ erschienen, worauf er der Oberbahn wieder Vollmacht gegeben habe. Zum Schluß der heutigen Verhandlung kamen noch einige Vertreter der Eisen-bahnorganisationsstellen zum Wort, die das Unglück darauf zurückführen wollten, daß Aubele durch eine lange Arbeitszeit übermüdet gewesen sei. Eine zu lange Arbeitszeit könne die Betriebsfähigkeit auf der Eisenbahn nicht mehr garantieren. Der Vorliegende hin-gegen wies darauf hin, daß Aubele Dienstzeit am Unglücksort durchaus normal gewesen sei. Nach Vernehmung einer großen Anzahl weiterer Zeugen, die keine nennenswerten Aussagen machen konnten, wurde die Verhandlung auf Donnerstag vermittelt verlag.

Warum sich Aubele nicht verteidigt

Berlin, 2. März. Ueber die Gründe, die den Lokomotiv-führer Aubele vernommen, seine Verteidigung zu verweigern, er-klärt die Generalkommission Deutscher Lokomotivführer, die Berufs-organisation des Angeklagten: „Das Münchener Gericht hat den Antrag Aubeles, die Verhandlung wegen des plötzlichen Todes der beiden Vorkommissare zu verlagern, mit dem Hinweis abgelehnt, daß die Sache juristisch einfach liege und die technischen Ver-ständnisse durch eine Anzahl Sachverständiger geklärt seien. Aubele hat sich geneigt, sich persönlich zu verteidigen mit Rücksicht darauf, daß viele verstorbenen Vorkommissare, Justizrat Sonnen-feld und von Han, nicht nur Juristen, sondern seit Jahrzehnten Sachverständige der Eisenbahn-Deutscher Lokomotivführer waren und in technischen Eisenbahnangelegenheiten einen weit über die beteiligten Kreise hinausgehenden Ruf besaßen. Bei dem Verlaufsloht hervorragender Vorkommissare ist das Verhalten Aubeles verständlich. Das Verhalten des Gerichtes aber kann erklärlich.“

Ein konservatives englisches Blatt zu Italiens Kriegszielen

Berlin, 2. März. Am 'Times' erscheint ein Abrud einer Artikelserie der englischen Zeitung 'Referee', der sich mit den militärischen Vorbereitungen beschäftigt. In dem Artikel wird ganz besonders auf die außerordentlich starke Aktivität der italienischen Kriegsinstrumente hingewiesen, auf die deutsch-italienische Annäherung und auf die militärischen Bewegungen und Verstärkungen an der französischen Grenze. Ein starkes Frankreich als Freund Englands ist für England unerträglich, ebenso für Deutschland. Frankreich befindet sich heute zwischen Scham und Unruhe, weil schon oft im Laufe der Jahrhunderte. Italiens Pläne betreffen Demonstrationen gegen Afrika und Tunis und in italienischen Kreisen hat man große Hoffnungen, daß die dort wohnende italienische Bevölkerung für Italien demonstriert. Frankreichs Einfluß soll in diesem Gebiet geschwächt werden. Stärker denn je werden die italienischen Operationen an der französischen Grenze mit Truppen belegt. Das Hauptziel Italiens ist, die der Autor meint, gegen die französischen Außenzentren Saint Etienne und Lyon gerichtet. In Frankreich ist man der Meinung, daß, wenn deutsche Pläne auf der anderen Seite der Alpen geschwächt werden, die englische Regierung entschlossen ist, alles vorzubereiten, um einen ähnlichen Schlag zu verbinden.

Die Affäre van Hamel

Paris, 2. März. In der Angelegenheit der Danziger Gesellschaftsaffäre scheinen die Kräfte, die darauf hinführen, die Verhaftung des Wälderbundeskommissars van Hamel durch die geistliche Verwaltung der Erzbischöflichen Kurie des Erzbischofs von Gnesen zu verhindern, erfolgreich am Werke zu sein. Wie nämlich jetzt bekannt wird, spricht die Klagefrist gegen Frau von Gnesen lediglich von einem Verbrechen, der in diplomatischer Tätigkeit im Frühjahr 1926 nach Danzig gekommen war und mit dem bereits einige Tage später Beziehungen anknapfte. Die in die Festung fortzubringen und als Verbrecher angesehen werden müssen. Der Name des am 1. März 1928 nach Danzig gekommenen Herrn van Hamel ist also überhaupt nicht erwähnt. Nach überlieferten muß es antworten, daß bei den Verhandlungen des ersten Termins die unter Vernehmung auf 8. März des Jahres die Festung fortzubringen und nicht mehr vertreten wurde, sondern mündlich neue Argumente des Klägers vorgebracht wurden, die eine ganz andere in der ersten Klageschrift weder erwähnte noch auf irgendwelche Angelegenheit betreffen. Dies geschah offenbar, um die öffentliche Anpreisung des Herrn van Hamel zu verhindern, die durch die Zeitungserwähnung auf Grund der unrichtigen Klage nicht zu umgehen gewesen wäre. Nach allgemeiner Ansicht drängt der Fall auf strenge Klärung, da es sich um eine zu einem hohen internationalen Akt berufene Persönlichkeit handelt, gegen die der schwere Vorwurf erhoben wird, daß sie des in der geistlichen Kurie durch ihre Arbeitsführung sich nicht würdig erwiesen habe. Wenn Frau von Hamel in Danzig nichts zu verbergen habe, dann müßte er selbst das leibhaftig Interesse daran haben, daß die Verhandlungen in voller Öffentlichkeit geführt werden. Die Genser Anklagen würden sich hierzu sicher antworten.

Das Reichsinnenministerium vor dem Haushaltsausschuß

Berlin, 2. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann heute seine Beratungen über den Etat des Reichsinnenministeriums des Jahres. Der Berichterstatter, Dr. Schreiber (Zent), stellte eingangs fest, da über Etat des Reichsinnenministeriums mit seinem Vertriebs- und unterrichtlichen Geschäftsbereich die schwierigste Aufgabe auszusprechen sei. Gegenüber dem Vorjahr, mit einem Aufwuchs von 81 817 888 M. für den Etat mit 28 556 448 M. eine Erparnis von über 28 Millionen erzielten. Auf die fortwährenden Ausgaben würden demnach 23 222 028 M., auf die einmaligen Ausgaben 33 448 000 M. fallen.

Reichsinnenminister von Stauff

Das Wort und was auf die nennenswerte Steigerung der Ausgaben für wissenschaftliche und kulturelle Zwecke im Etat des Reichsinnenministeriums hin. Der Minister bemerkte, daß die Reichsregierung in die in der Reichsregierung gegründete wissenschaftliche Einrichtung der wissenschaftlichen Beamten in Gruppe II nicht voll erfüllen könne, weil dadurch alle übrigen Beamten, von denen ein volles akademisches Studium und die vorgeschriebenen Prüfungen

Bilder aus der Fremdenlegion

Zur Erläuterung des Films 'Blutsbrüderschaft' im Ufa-Theater Ufa Bremen.

Die Erinnerung der Menschheit ist erfüllt von den großen Helden, mit denen einst die Herren der Nacht unterworfene Völker oder gefangene Krieger mehr oder weniger leben von Schrecken. Die Erzählungen der Fremdenlegion sind geordnete Heldensagen, man ist sich auch um die Schwere handeln - erscheinen milde gegenüber dem Straußvolk vergangener Jahrhunderte. Da schmiedeten unter den bedrückten Weidauern des zum Dogenpalast in Venedig gehörenden San Marco nichtliche, beständig mit dem Schwert überdeckte Personen, da wurden die Unmenslichkeiten in den Turm der Wunden geworfen und verlor in jeder Mordgrube unter Qualen, die ein Mensch unmöglich sein kann noch vorzustellen vermögen.

Gene Kollergänge gehören der Vergangenheit an, waren Werkzeuge der Nacht und nur außerer Gewalt unterworfen waren lebende Wesen. In der Gegenwart führt eine Einrichtung ein geistliches Leben, die nicht weniger schrecklich ist als manche abgeschaffte Rottentore früherer Jahrhunderte, der aber im allgemeinen jährlich Tausende von jungen Männern sich freiwillig unterwerfen: die Fremdenlegion.

In Frankreich führt besteht eine nicht unbedeutende Opposition gegen die Einrichtung der Fremdenlegion, und die Stimmen kommen nicht zum Schweigen, daß es Frankreich übernehme, aus seinen Kolonialbesitz mit eigenem Blut zu verteidigen. Aber diese Stimmen haben jetzt weniger denn je Aussicht, sich durchzusetzen, wo Frankreich die Fremdenlegion als ein Mittel zu seinem Weltmachtmaterial ausbaute, auf der einen Seite zusammenhängenden Volkbestand durch Aufnahme von jungen Männern fremder Nationalität in seinen Staatsverband aufzufüllen bestrahlt ist. Es wird dieser Volkbestand allerlänglich keine Menschen mehr fordern, und die Köpfe deutscher Weiber, die um ihre in der Fremdenlegion verbotenen und geborenen Söhne fragen, werden nicht verfragen. Die Zahl der Deutschen in der Fremdenlegion ist mit 17 000 unter insgesamt etwa 23 000 Fremdenlegionären eher zu niedrig als zu hoch gerissen.

Ausländische Schützlinge des Lebens in der Fremdenlegion, die uns ein unermessliches Blut zu geben vermögen, sind schwerlich möglich selten. Nur wenige Männer, welche in dem Innern der Fremdenlegion überdauern haben, leben zurück und vermögen Kunde zu geben von den Schrecken, die sie im Verlaufe ihrer Jahre dort haben. Für Erzählungen, die von einem großen Leben bezeugt und von der Nacht des Wortes getragen sind, stellt diesen Menschen ein Leben die Vergabung oder die Kraft, denn Geist und Körper sind nach so vielen Strapazen abgemüht und gebrochen. In eine Nacht springt jetzt

Entlastungszeugen im Jürgens-Prozeß

Berlin, 2. März. In der heutigen Verhandlung des Jürgensprozesses macht die angelegte Frau Jürgens einen freudigen Eindruck als Zeugin; allerdings lag sie gleich zu Beginn der Verhandlung auf der Tragbühne, sagte aber der Verhandlung offenbar recht gelassen. Landgerichtsdirektor Womke machte die Mitteilung, daß er, dem Jürgens des Angeklagten Jürgens im Jahre 1926, habe, daß die Jürgens, deren Stoff nicht 87 Pfund wiegt, am Freitag zur Stelle gestellt werden soll, um festzustellen, ob es für die Angeklagten, insbesondere für Frau Dr. Jürgens, möglich war, die schwere Figur auszunehmend und umzunehmen.

Dann wurde die Verhandlung der Staatsanwaltschaft fortgesetzt, wobei zunächst die folgenden Punkte im Vernehmen, die zu den Kreditmanipulationen der Frau Jürgens Befundungen machen könnten. Im großen und ganzen äußerten die Zeugen, darunter auch eine Frau Amtsgerichtsrätin, daß sie sich nicht geschädigt fühlen und Frau Jürgens ihnen übertriebene oder falsche Angaben im Grunde gar nicht gemacht habe, bei dem Verkauf und ein Zitat - letzteres von Jürgens - gekauft wurden. Auch dieser Zeuge erklärte, es sei ihm im Grunde nichts vorgefallen worden. Er mußte oft Mühsal auf Leute nehmen, die nur in Akten zählen konnten. Herr Jürgens wurde dann noch als verlässlicher Zeuge über den Wert der in den Beschuldigungen angeführten Aktien und Aktienwerte auf Grund der Befragungsprotokolle dieser Zeugen als Zeuge angesehen, und die Gesellschaft habe ihrerseits einen Sachmann gestellt. Beide Sachverständige sind, wie man heute hört, zu derselben Ansicht gekommen. Herr Jürgens hat nicht den Eindruck gehabt, daß Jürgens über den Wert der Aktien, Wertlisten usw. falsche Angaben gemacht hätte.

Dann hört man etwas von einer Schuld, die Frau Direktor Jürgens in dem Verkaufsfeld von Wever & Caspari in Stuttgart gemacht hat, wofür sie ihre Bilder verpfändete. Man streitet sich

verlangt werden, benachteiligt worden wären. Bei der Erläuterung der eingehend geprüft worden, wer von planmäßig angelegten böseren Beamten als wissenschaftlicher Forscher und Gutachter anzusprechen sei. Frau Jürgens verurteilungserklärung der Minister, daß er keine Besondere trage, die mit den Vätern über den Vermögensaufsatz vereinbarten Maßnahmen bekanntgeben. Jede der bekannten, gelegentlichen Mitarbeiter der Vermögensverwaltung, darunter auch Herr Jürgens, hat seinen Reichsrat zur Verfügung. Der Minister sollte dann die Vermögensverwaltung durch die Vermögensverwaltung des Herrn Jürgens einrichten lassen sich nach 25 000 Mark Wert beistellen. Zu den Ausnahmefällen unter der Minister der Ausnahmefälle: 1. die Ausnahmefälle, deren Befreiung im Ausland eine Förderung des Vermögens gleichsam, 2. Jürgens, deren Befreiung in Deutschland unter der Minister, und 3. die wertvolle Gruppe von Ausnahmefällen, besonders die Leute aus der Landwirtschaft, deren Verlust für die Heimat außerordentlich schmerzhaft ist. Zu dieser Gruppe gehören auch die Vertreter bodenkundlicher Arbeit, hier müßte das Reichsministerium die Auswanderung gewissermaßen präventiv hemmen. Sämtlich durch die Förderung der letzten Ausnahmefälle durch die Schaffung von Ausnahmefällen für Qualitätsarbeiter in der Heimat.

Zum Schluß sprach der Minister seinen Wunsch aus, das Reichsministerium in einem neuen Geisteswandel bald dem Reichstage gehen zu lassen.

Die Zusammenarbeit der Großmächte bei der Verteidigung Schanghai

London, 2. März. Der diplomatische Korrespondent des 'Daily Telegraph' beschäftigt sich heute eingehend mit der Frage der Zusammenarbeit der Großmächte bei der Verteidigung Schanghai. Er stellt dabei zunächst fest, daß für die englisch-französige Zusammenarbeit im wesentlichen die letzten Instruktionen maßgebend seien, die die französische Regierung ihren Konsularen und Konsulatsbehörden erteilt hat. Diese Instruktionen enthalten vor allem für den französischen Kommandeur die Vollmacht, zusammen mit den britischen und anderen Vorgesetzten vorzugehen, wenn die Sicherheit der französischen Stationen am besten durch eine solche Zusammenarbeit gewährleistet würde. Die britischen Truppen seien an solchen Stellen über die wirksamen Grenzen der französischen Stationen hinaus zu gehen. Das zwischen ihrer Stellung und der Niederlegung liegende Gebiet umfasse den größten Teil der großen ausländischen Häfen. Der Grund für die Entsendung britischer und anderer Truppen über die Grenzen

lange über den Wert der Bilder. Jürgens wendet sich bei dieser Gelegenheit an den Oberstaatsanwalt und meint, er müsse doch selbst ein sehr gutes Urteil über die Dinge haben, denn er habe ja in seinem Hause verkehrt.

Oberstaatsanwalt Jürgens erwidert etwas: 'Ich finde es nicht richtig, daß Sie die Sache angeht, meine Frau und nicht bauernd in den Kreis der Erörterung geht und wäre dankbar, wenn dies unterbleibe.'

Zu der Verpfändung der Bilder wird Landgerichtsdirektor Womke bemerkt, daß er die Bilder auf 2800 Mark taxiert habe, und zwar in erster Linie nach den sehr wertvollen Rahmen. Dann kommt Generaldirektor Alfred zu Wort und läßt sich hauptsächlich über die Beschuldigungen der Frau Jürgens äußern. Er berichtet, daß bereitwillig auf den Gehmein gezeichnet worden sei, weil man seine Interaktion bräute, und soweit Unterschriften mit 'Bernhard Jürgens' lauten, seien diese für echt gehalten worden. Ob die betreffenden Briefe von Frau Jürgens tatsächlich ihrem Mann gegeben worden sind, weiß der Zeuge nicht, und Jürgens betreibt es heute. Er habe niemals einen Brief von der Staatsanwaltschaft gesehen.

Darauf wurde der Generaldirektor der Cooperator-Gesellschaft, Kommerzienrat Levin vernommen. Der Vorsitzende seiner Gesellschaft habe Jürgens, erklärte er, schon vor dem 10. März einen Kaufpreis für die Bilder-Karte in Höhe von 300 000 Mark festgelegt. Die Hälfte dieser Summe fiel Frau Jürgens zu. Diese Einwilligung hat Frau Jürgens brieflich mitgeteilt worden. Frau Jürgens selbst will dieses Schreiben nicht erhalten haben. Der Bruder des Zeugen Schwin äußerte sich ähnlich und fügte hinzu, daß er Frau Jürgens auf ihre Anwesenheit über den Verkauf der Bilder, an dem sie ein Recht zu haben, sich leichter verkaufen wollten, immerhin einige Hoffnung gesetzt habe. Diese Hoffnung hatte Frau Jürgens auf ihrer Kredit-Anspruchnahme gegenüber Kaufleuten ihres zum Ausdruck gebracht. Die Verhandlung wurde darauf auf Freitag vertagt.

der Niederlegungen hinaus sei sowohl in der Kolonialpolitik für den Erfolg dieses wertvollen industriellen Vermögens als auch in strategischen Gründen zu finden. Der Korrespondent beschäftigt sich dann weiter mit der kürzlich erfolgten Besetzung des 'Sumatra' in Schanghai, der auch ein kleines Kontingent von Marinesoldaten zu Lande gebracht hat. Dabei wird besonders hervorgehoben, daß es vor einigen Wochen die britische Regierung an die Vertragsmacht wegen der militärischen Zusammenarbeit bei der Verteidigung Schanghai bezogen sei, die holländische Regierung ein bemerkenswertes Zeichen von Freundschaft gegeben habe, in dem sie sofort mitteilte, daß die 'Sumatra' Befehl erhalten habe, Kurs auf Schanghai zu nehmen.

Nach aus Washington hier vorliegenden Meldungen hat Abgeordneter Butler gestern Befehl erhalten, daß Kommando über die der Schanghai liegenden amerikanischen Marinekräfte, die sich auf ungefähr 2500 Mann belaufen, zu übernehmen. Nach anderen Mitteilungen hat Staatssekretär Kellogg dem amerikanischen Auswärtigen die Befreiung des amerikanischen Besatzungsbereiches mit den amerikanischen Truppen über die gemeinsame Verwendung militärischer Streitkräfte in China getroffen habe.

Der Einfluß der Bolschewisten in China

Berlin, 2. März. Nach einer Meldung des 'Tag' aus Moskau sind gestern im Hauptquartier des Oberbefehlshabers der Kantonsarmee eine Konferenz des Zentralkomitees der Kommunisten statt. Bereits in den ersten Stunden dieser Sitzung ist es zu nicht unbedeutenden Meinungsverschiedenheiten zwischen dem chinesischen General Zhangsheng und dem russischen Kommandeur, nach dem General Galants, der als Vertreter der Moskauer Regierung an der Sitzung teilnahm. Der gemäßigtere Flügel der Kommunisten bemüht sich schon seit langem, den großen Einfluß Moskaus, der als Hauptbedingung für eine friedliche Einigung mit Zhangsheng betrachtet wird, zurückzuführen. Die Teilung Chinas in Nord- und Südchina mit dem Hauptstützpunkt der Moskauer Regierung als ein unannehmbares Kompromiß lebhaft bekämpft. Die radikale Gruppe unter Führung Vorobin hat vorläufig die Mehrheit, was zur Folge haben kann, daß Zhangsheng jetzt in Konflikt mit einer neuen Regierung treten wird, die Vorobin und seine Anhänger die Befreiung erklären wird. In Konflikt wurde ein einflussreicher Sozialist für die Bolschewisten. Das russische Konsulat in Schanghai hat es abgelehnt, englischen Reisenden das Visum für die transsibirischen Eisenbahnen zu geben.

mittel herbei. Die Frucht dieser Bemühungen und Anstrengungen sind Bilder, die in der ganzen Welt berechtigtes Aufsehen erregt haben.

Der Film 'Blutsbrüderschaft' im besagten Gebiet verboten. Der Reichsinnenminister für die besagten Gebiete teilte mit, daß die Reichslandeshauptkommission den Film 'Blutsbrüderschaft' für das besagte Gebiet verboten hat.

Neue technische Wunder

Einen Beweis für die unerbittliche Tatsache deutscher industrieller Wissenschaft liefert uns eine kleine Invention nach den namhaftesten Erfindungen der letzten Zeit.

Dem Eisenbahningenieur Kononoff gelang unter Zusammenarbeit mit einer deutschen Lokomotivfabrik der Bau einer Diesel-Getriebe-Lokomotive mit einer Kraftleistung von 1200 P.S. Bereits in dieser Woche angefangene Probefahrten lieferten einen erfreulichen Ergebnis: Bei Verwendung deutschen Sulfidöl (flüssiger Stoff) gelang es bei dieser Maschine, bis zu 25 Prozent des verwendeten Brennstoffs zu mechanischer Arbeit auszunutzen, gegenüber 10 Prozent der Dampflokomotive. - Wir können stolz darauf sein, daß die schon längst von unseren Ingenieuren angelegte 'Lokomotive der Zukunft' in erster handhabbarer Form in Deutschland erbaut wurde.

Der größte Generator der Welt wurde bereits in einem rheinischen Stahlwerk zur elektrischen Stromerzeugung einer Vierzahl-Landem-Drillingmaschine aufgestellt. Seine Leistung beträgt 10 000 kVA bei 8300 Volt Spannung und 94 Umdrehungen in der Minute.

Die gewaltigen Fortschritte im Wiederaufbau unserer Sandsteine werden ein für allemal vollendetes Stahlgerüst mit 13 Meter Höhe und 17 70 Meter Grundfläche als Stützgerüst für den neuen Dampfbetrieb der Sandsteinwerke der Sandsteingewerkschaftsgesellschaft 'San Arizona' bei einem rheinischen Stahlwerk.

- Der neue Intendant in Weiningen. Wie das 'Meininger Tageblatt' meldet, hat das thüringische Staatsministerium den Intendanten Wilhelm Böhr von Randenbachtel Götha zum Intendanten für das Weiningen Landesbühnen- und Theaterwesen mit Wirkung vom 1. September 1927 ernannt. Intendant Böhr hat die Wahl angenommen. Damit ist das Ende Franz Rabchus als Provinzialintendant übergeben worden, die die Weiningen Theaterbestimmungen aus früherer Tätigkeit genau kennt.

